

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69025 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
www.rnz-online.de. Erscheint werktäglich in 11 Ausgaben



Geschäftsstelle und Redaktion: 74875 Sinsheim, Postf. 1538
Telefon Anzeigen u. Vertrieb (0 72 61) 94 40 10, Telefax 94 40 19
Telefon Redaktion (0 72 61) 94 40 30, Telefax 94 40 39

Sinsheimer

Nachrichten

55. Jahrgang / Nr. 109

Freitag, 14. Mai 1999

Einzelpreis 1,60 DM

Malen ist ein wichtiges Mittel

Behinderter Künstler Stefan Glitsch erhielt Bundeskunstpreis – Von Qualität der Arbeiten beeindruckt

Sinsheim. Der zwölfte Bundeskunstpreis für Menschen mit einer Behinderung (BBKP) der Carl-Müller-Mettnau-Stiftung, der alle zwei Jahre von der Stadt Radolfzell ausgeschrieben wird, stand in diesem Jahr unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Gerhard Schröder. Insgesamt 450 Arbeiten aus dem Bundesgebiet waren eingegangen; 28 davon erhielten einen Preis.

Den ersten Preis bekam der ins Sinsheim lebende behinderte Künstler Stefan Glitsch. Den zweiten Preis erhielt Thomas Schlimm aus Oberschleißheim und den dritten Preis bekam Daniel Irschik aus Stuttgart. Wie in den vergangenen Jahren waren auch diesmal wieder großartige Arbeiten eingereicht worden. Die Jury mit Simone Schaufelberger-Breguet aus St. Gallen, Dr. Elmar Ernst und Professor Dr. Max Kläger aus Heidelberg konnte feststellen, daß die Arbeiten allesamt ein hohes Niveau hatten. Malen sei für die behinderten Künstler ein wichtiges Mittel, sich auszudrücken. Aus ihren Arbeiten schöpften sie neue Kraft.

Radolfzells Oberbürgermeister Neurohr freute sich, daß viele behinderte Künstler von sehr weit her ins Milchwerk gekommen waren. Diese in der Bundesrepublik einmalige Veranstaltung verdiene Anerkennung. Das Zweite Deutsche Fernsehen wird die Kunstpreis-Verleihung in einem Sonderbeitrag in der Sendung „Aktion Sorgenkind“ ausstrahlen und der breiten Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit der behinderten Künstler geben.

Neurohr freute sich auch darüber, daß Ehrenbürger Werner Messmer spontan drei Sonderpreise gestiftet hat, die ebenfalls verliehen wurden. Er wünschte sich, daß das Interesse auf Bundesebene noch größer werden möge. Zu wenig wahrgenommen werde immer noch die Kunst behinderter Menschen. Nur durch die Unterstützung der Firmen, Banken und Bürger sei diese Preisverleihung alle zwei Jahre möglich. Ihnen galt der Dank des Oberbürgermeisters.

Professor Dr. Max Kläger von der Fakultät Kulturwissenschaften der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg sagte in seiner Laudatio, der Wettbewerb stelle eine Wegmarke dar zur Anerkennung der Kunst Behindertener. Die Werkstätten der Behinderten seien es, die es ermöglichten, die Gestaltungskraft der behinderten Künstler landesweit zu zeigen. Bei der Qualität der Arbeiten mußten keine Abstriche gemacht werden. Der Jury ging es vor allem um die Wertschät-



Den Bundeskunstpreis für Behinderte gewann Stefan Glitsch aus Sinsheim. Er gehört zur Künstlergruppe der Kraichgau-Werkstatt für Behinderte (WiB). Das Leitungsteam der WiB mit Muni Poppendiek und Hubert Pallasch gratuliert zu diesem außergewöhnlichen Erfolg.

Foto: Endres

zung der abgegebenen Arbeiten. Die Ausdruckstärke und die packende Anschaulichkeit waren einige der Kriterien, nach denen bewertet wurde. In Form und Farbe seien die Arbeiten, die in einer Ausstellung bis 20. Juni in der Villa Bosch zu sehen sein werden, einheitlich und symbolisch.

Bundeskanzler Gerhard Schröder als Schirmherr der Bundes-Kunstpreis-Verleihung in einem Schreiben an den Radolfzeller Oberbürgermeister Neurohr: „Ich weiß, daß behinderte Künstler einen leider immer noch unterschätzten kulturellen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten. Es ist mir aber wichtig, daß die Kunst behinderter Menschen als selbstverständlicher Bestandteil des kulturellen Lebens stärker im öffentlichen Bewußtsein verankert wird.“

In Radolfzell hat man dies 1978 bei der ersten Ausschreibung in Zusammenarbeit mit der Galerie „Kunsthäusle“ erkannt. Seither wird der Bundeskunstpreis für Behinderte alle zwei Jahre in Radolfzell verliehen. Der Name „Carl-Müller-Mettnau-Stiftung“ soll dazu beitragen, die Erinnerung an die Ver-

dienste des Radolfzeller Bürgers Carl Müller, Vater des Stifters Wilhelm Müllerzell, wachzuhalten. Wilhelm Müllerzell, selbst Künstler mit einer im Krieg erlittenen Behinderung, richtete diese Stiftung ein, um behinderten Künstlern einen Anreiz und eine Ermutigung zukommen zu lassen, sich trotz Behinderung mitzuteilen.

Der Grad der Behinderung soll mindestens 80 Prozent betragen, dies kann geistiger, körperlicher oder psychischer Art sein. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt dabei auf Kunst.

Stefan Glitsch gehört zur Künstlergruppe der Werkstatt für Behinderte (WiB) in Sinsheim. Diese Gruppe hat sich unter der Leitung von Wolfgang Hübner bereits einen Namen gemacht. Die Unikate haben feste Abnehmer, und auch bundesweit stoßen die Werke der Sinsheimer behinderten Künstler auf Interesse: Bei der Luftfahrtschau in Berlin zieren Werke der WiB-Künstler den Stand des renommierten Luftfahrtkonzerns Dornier.